

Erstes Kapitel.

Einleitung.

Dort, wo die Alpen ihre zackigen, eisgekrönten Häupter über die Wolken erheben und sich in tiefblauen und meergrünen Seen spiegeln, im Schweizerlande, da lebt ein freies Volk, das keinen Herrn über sich anerkennt, als Gott und seine selbstgewählte Obrigkeit. Inmitten von Ländern, deren Gebieter Könige und Fürsten sind, hat es sich die Rechte der Unabhängig-gewahrt, und seit fünfshundert Jahren drückt es nicht das Joch eines Mächtigen.

Im grauen Alterthume, als noch Sümpfe und Moräste die grünen Matten und sonnigen Wiesen des Schweizerlandes bedeckten, da kam vom hohen Norden her, so erzählt die Sage, ein starkes, tapferes Völk-chen, die Schwyzer genannt, durchzog die Wälder Deutschlands und drang vor bis an die himmelhohen Gebirge, die Italien von der Schweiz scheidet. Dort an dem großen Wasser, das man jetzt den See der vier Waldstädte nennt, machte es Halt, lichte die ur-